

Didaktik der Informatik

Eine Einführung

12. Planung von Unterricht

Wintersemester 2008/2009
<http://waste.informatik.hu-berlin.de>

Prof. Dr. Wolfgang Coy

Der Lehrer muss den
Unterricht vorbereiten



Der Lehrer muss den
Unterricht vorbereiten



- Nach einem Gerichtsurteil ist es einem Lehrer zuzumuten, **neuen Stoff** für seine Schulstunden aufzuarbeiten.
- Geklagt hatte ein Pädagoge, der seine Unterrichtsmaterialien bis zur Pensionierung weiterverwenden wollte.<

SPIEGEL ONLINE - 19. Januar 2005

Planungsstufen



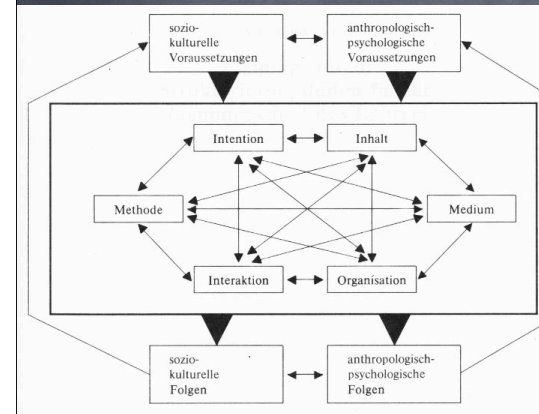
- Bildungspolitisches Programm
- Lehrplan
- Jahresplan
- Arbeitsplan
- Unterrichtseinheit
- Unterrichtsentwurf

Grundsätze

- Was soll ich unterrichten? (Ziele, Inhalte)
- Wie soll ich unterrichten? (Methoden, Medien)
- Welche Rahmenbedingungen muß ich beachten?



Planungsdimensionen



- Voraussetzungen
- Ziele
- Inhalte
- Methoden
- Medien
- Interaktion
- Organisation

Grundsätze

Planung der Unterrichtsmaßnahmen erfordert

- Kontinuität
- Reversibilität
- Eindeutigkeit
- Widerspruchsfreiheit
- Angemessenheit



Unterricht



- Unterricht kann als >Inszenierung von Lernsituationen< gesehen werden.
- >Inszenierung< ist dann die Umsetzung eines Handlungsplanes in einen Handlungsprozess.

>Inszenierung von Lernsituationen<

- Der Lehrer >inszeniert< den Unterricht unter Beachtung der fachlich-curricularen Vorgaben und mit Hilfe seiner in Theoriestudium und Berufspraxis angeeigneten methodischen **Handlungskompetenz**.



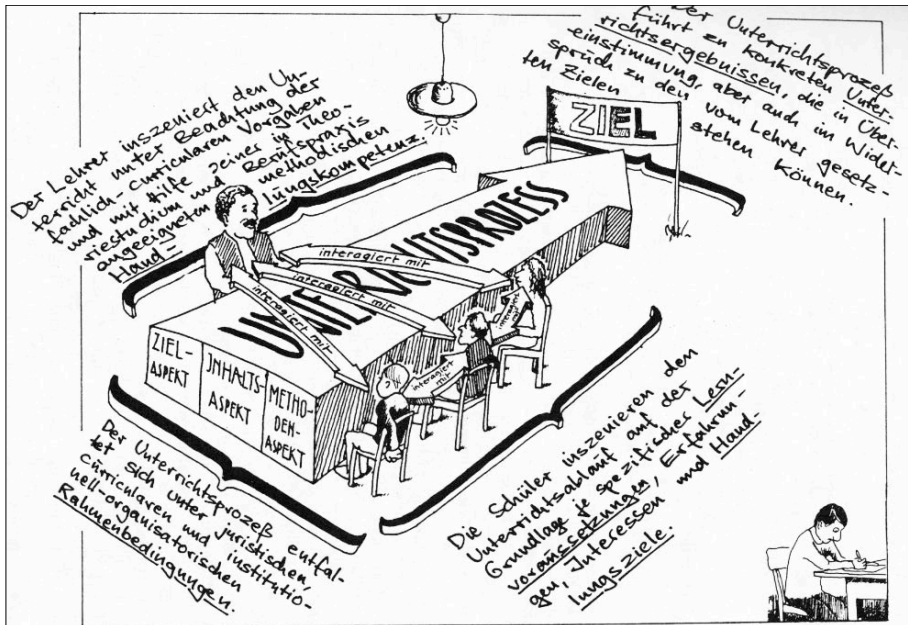
>Inszenierung von Lernsituationen<

- Der Unterricht entfaltet sich unter juristischen, curricularen und institutionell-organisatorischen **Rahmenbedingungen**.



>Inszenierung von Lernsituationen<

- Der Unterricht führt zu konkreten **Unterrichtsergebnissen**, die im Einklang, aber auch im Widerspruch zu den vom Lehrer gesetzten Zielen stehen können.



aus: Hilbert Meyer

Unterrichtsrezepte

② **Unterrichtsrezepte** sind in knapper Form kondensierte Erfahrung von Praktikern ohne theoretischen oder systematischen Anspruch.

Dr. med. Horst Alge
Facharzt für Innere Medizin
Ludwigstr. 39
69120 Heidelberg
Tel. 06221-65621

Frau Anika Bergel
Ladenburg
Rp. 24/2/18
Kopf-Verletzung!
Kopfschmerz 20
2 Ampullen
Kardiffes

H. Meyer: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, S. 32

Abb. 6: Die Notfall-Verschreibung

Dompteursregeln

- 1.1 Die Zügel am Anfang straff halten, damit man sie später lockern kann. (2f)
- Dieses Rezept ist mit einundzwanzig Nennungen der Spitznamen dieses Katalogs.
- 1.2 Einmal Laissez-faire - immer Laissez-faire!
- 1.3 In einer neuen Klasse muß man zunächst härter rangehen; sonst bekommt man kein Bein an die Erde.
- 1.4 Immer klarstellen, wer der Chef im Klassenraum ist! (3)
- 1.5 Als Lehrer sind Sie Meuteführer. Also nicht dumm bei den Schülern anbiedern!



- 1.6 Immer die ganze Klasse im Auge behalten! (3)
- 1.7 Immer Blickkontakt zwischen Lehrer und Schülern wahren!
- 1.8 Jeder Schüler muß das Gefühl haben, ständig vom Lehrer beobachtet zu werden.
(Die drei zuletzt genannten Rezepte wurden von dem nordamerikanischen Unterrichtsforscher J.S.Koussin in aufwendigen Untersuchungen bestätigt: Gute Lehrer zeichnen sich durch eine gleichmäßige Aufmerksamkeitsverteilung auf alle Schüler aus.)
- 1.9 Laß Dir vor Beginn des Unterrichts vom Klassenlehrer den schlimmsten Störer nennen und "verkleinere" ihn in der ersten Stunde!
- 1.10 In der ersten Stunde auffällige Schüler herausgreifen und vor der Klasse ironisch-fachlich fertigmachen! (2)
- 1.11 Einem auffälligen Schüler soll man die Möglichkeit zur positiven Betätigung geben, ihm z.B. ehrenvolle Sonderaufgaben stellen oder ihn zum "Fachmann" für ein bestimmtes Thema erklären.
(Gott sei Dank - hier kommt eine Alternative zu dem Rat-schlag, den Schüler zu "verkleinern". Dies ist das erste einer langen Reihe von Rezepten, die in krassem Widerspruch zu vorher genannten Rezepten stehen.)
- 1.12 Zur Respektverschaffung gleich in der ersten Stunde ein voll zensiertes Diktat schreiben lassen.

- 1.13 Wenn ein Schüler nicht mitarbeiten will, schreibe ihm eine Sechse im Klassenbuch wegen Arbeitsverweigerung!
- 1.14 Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!
- 1.15 Zur Rückgabe vorgesehene Klassenarbeiten sichtbar auf das Lehrerpult legen, aber erst am Ende der Stunde zurückgeben.
- 1.16 Was der Lehrer einmal gesagt hat, gilt - auch wenn sich später herausstellen sollte, daß es falsch oder unvollständig war.
- 1.17 Zusammenstehende Störenfriede auseinanderretzen!
- 1.18 Störungsquellen direkt ansprechen!
- 1.19 Einzelne Schüler herauspicken - nicht die ganze Klasse anbrüllen!
- 1.20 Niemals einen Schüler, der sich mit seinem Nachbarn unterhält, nur als Disziplinierungsmaßnahme dranhaken! (Anmerkung des Studenten: Dieser Tip stammt von einem Lehrer, der fortwährend gegen diese Regel verstieß!)
- 1.21 Nie mit den Schülern in Diskussionen über das Öffnen oder Schließen der Fenster verwickeln lassen!

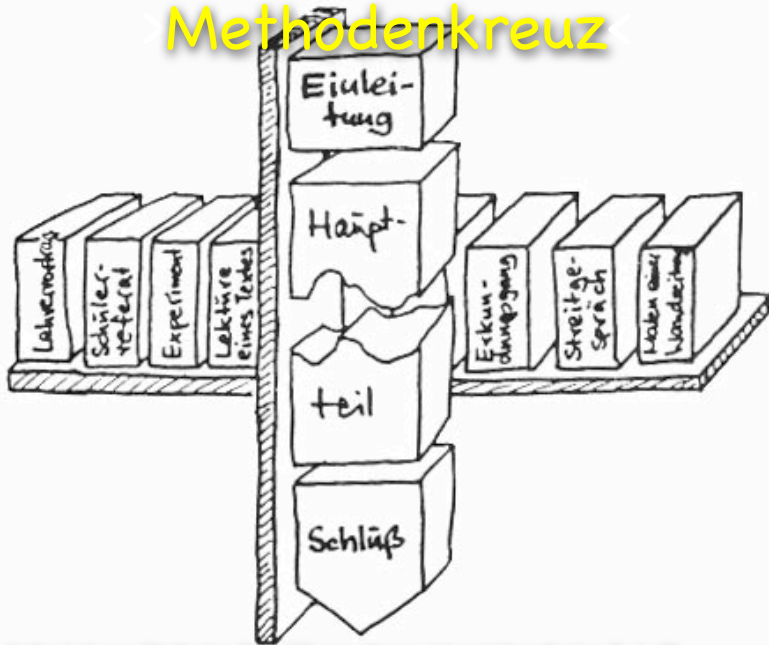
aus: Hilbert Meyer, Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung

Ruhe und Ordnung

- 2.1 Wenn die Klasse unruhig ist, leiser reden oder ganz schweigen! (12)
→ Mit zwölf Nennungen ebenfalls eines der beliebtesten Rezepte!
- 2.2 Erst dann mit dem Unterrichten beginnen, wenn alle Schüler ruhig geworden sind!
- 2.3 Wenn Unruhe herrscht, die Schüler irgend etwas von der Tafel abschreiben lassen!
- 2.4 Wenn es in der Klasse laut wird, nie hinter dem Lehrerpult sitzen bleiben, sondern aufstehen. Das erhöht die Autorität.
- 2.5 Ruhig auftreten!
- 2.6 Bei Unruhe in der Klasse nicht alle Schüler gemeinsam ermahnen, sondern einzelne Störer beim Namen nennen.
- 2.7 Schüler nach Möglichkeit immer unter Leistungsdruck halten!
- 2.8 Soviel Tempo in den Unterricht bringen, daß die Schüler keine Zeit haben, Schwierigkeiten zu machen.
- 2.9 Auf die erste Unterrichtsstunde kommt es an! (3)
- 2.10 Bei Disziplinschwierigkeiten Arbeitsblätter bearbeiten lassen!
- 2.11 Wenn man den Schülern zu Beginn der Stunde sagt, daß sie nicht erledigte Dinge zusätzlich als Hausaufgabe aufbekommen werden, arbeiten sie schneller!
- 2.12 Nach durchsumpfter Nacht Diktate schreiben lassen oder Stillbeschäftigung machen.

aus: Hilbert Meyer, Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung

Methodenkreuz



© Methodenkreuz (Methoden II, S. 96) aus: Meyer, Unterrichtsmethoden II, S. 97

Rahmenbedingungen	Zielgruppe (für wen?)		Bedürfnis (was?)
Institution (wo?)		Unterrichtsinhalt wählen	
Vorkenntnisse		Lernziele festlegen	
Wieviel Zeit?	Unterrichtsmethoden		Sichtweisen des Inhalts
Hilfsmittel (womit?)		Ablauf planen & Vorbereitung	
		Durchführung	
		Evaluation	

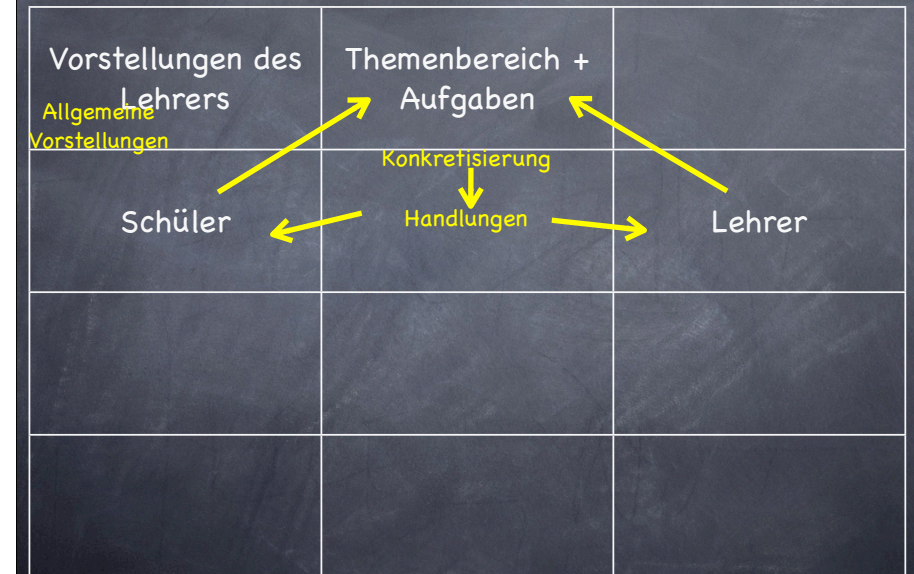
aus: Humbert, nach Hartmann 2003a

Erfahrene Lehrer: Routine

Vorstellungen des Lehrers	Themenbereich + Aufgaben	
Schüler		Lehrer

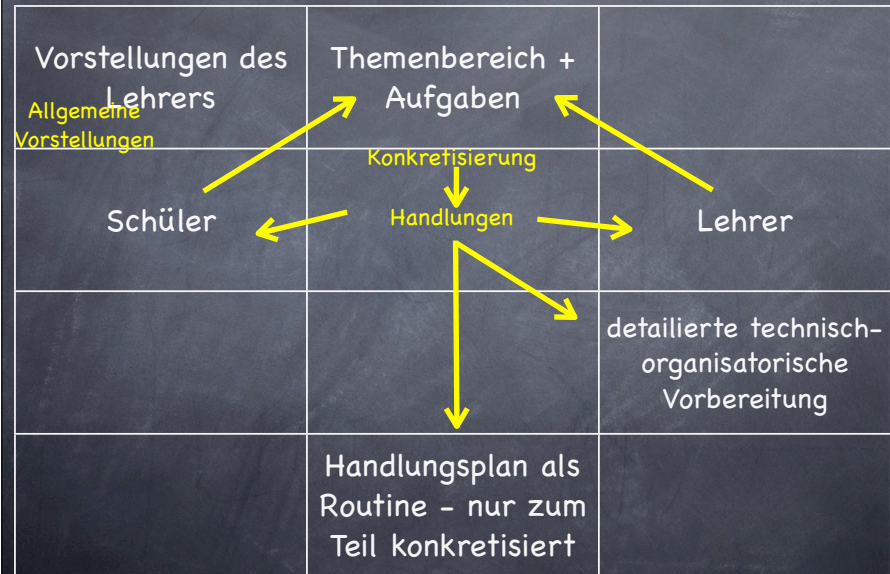
aus: Humbert, a.a.O.

Erfahrene Lehrer: Routine



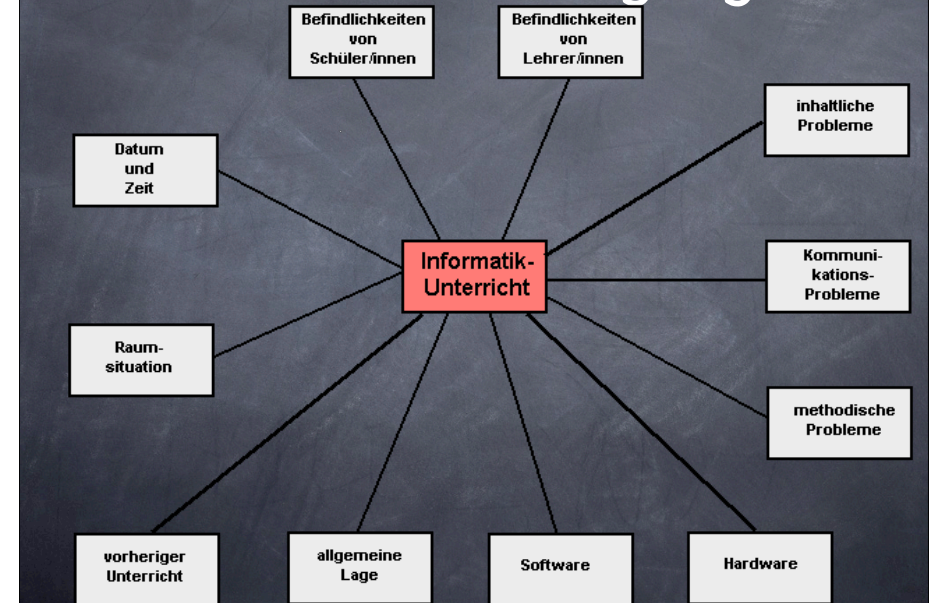
aus: Humbert, a.a.O.

Erfahrene Lehrer: Routine

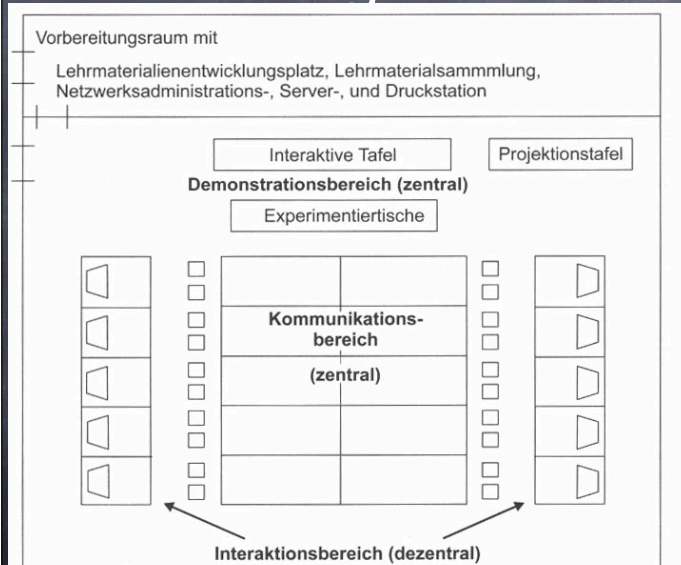


aus: Humbert, a.a.O.

Informatik-Bedingungen



Planung eines Raums



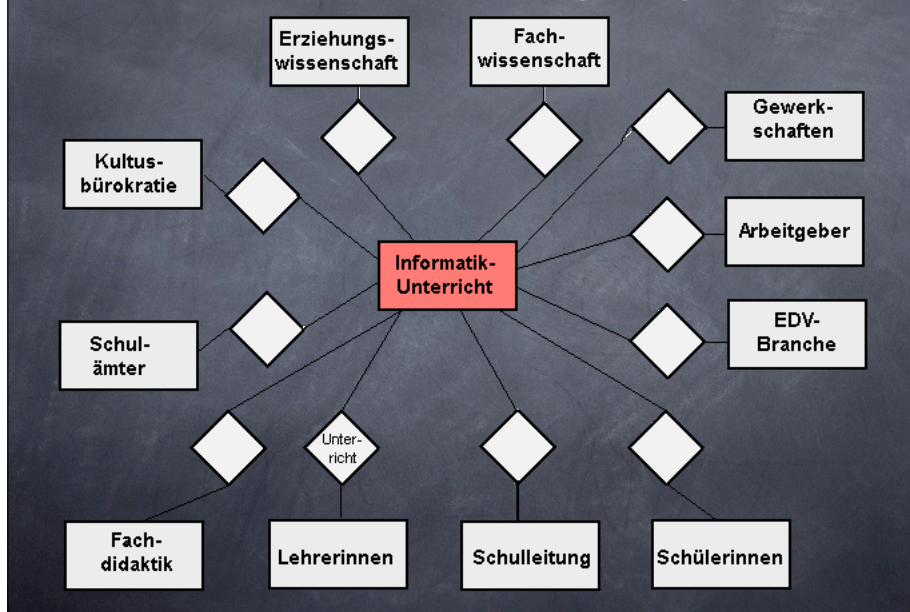
Schubert/Schwill: Didaktik der Informatik, S. 229 ff.

GI: Empfehlung der Gesellschaft für Informatik e. V. zur Planung und Betreuung von Rechnersystemen an Schulen, 2001.

Planung von Zeit

- Individuelles Lerntempo
- Stundenverlauf
- Freie Zeiteinteilung bei Projektarbeit
- Wochenrhythmus
- Jahresrhythmus

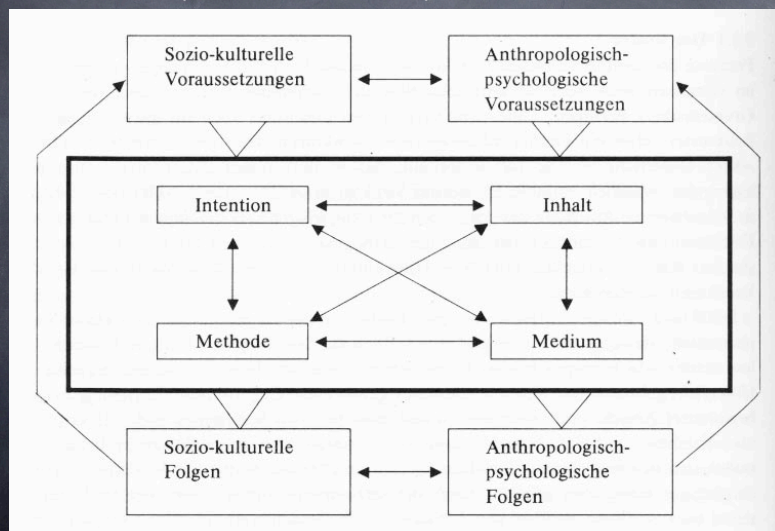
Externe Bedingungen



Ebenen der Unterrichtsplanung

- **Bildungspolitische Programme**
z.B. Veröffentlichungen der KMK, GI-Empfehlungen.
- **Lehrplan** / Curriculum / Rahmenpläne
Im Jahresplan (Stoffplan) werden Unterrichtsblöcke grob eingeteilt.
- Der **Arbeitsplan** (Stoffverteilungsplan) listet detailliert für jeden Unterrichtstag (zumindest) die Inhalte auf.
- Die Unterrichtseinheit umfasst ein zusammenhängendes Gebiet, das über mehrere Unterrichtsstunden verteilt wird.
- **Unterrichtsentwurf**
Und ganz zum Schluss kommt der konkrete Unterrichtsentwurf, in dem die einzelne Stunde detailliert geplant wird.
- „Letztendlich geht es bei alledem um bewusste Unterrichtsgestaltung“ (Peterßen).

Unterrichtsplan: Ziele, Inhalte, Methoden



Unterrichtsplan: Voraussetzungen

- **Soziokulturelle Voraussetzungen:**
In welchem konkreten Rahmen wird der Unterricht stattfinden, aus welchem häuslichen, sozialen und kulturellen Umfeld kommen die Schüler?
Was sind die tagespolitische Besonderheiten?
- **Anthropologisch-psychologische Voraussetzungen:**
Wer sind die Schüler, Welche Vorkenntnisse haben sie? Aber auch: Wer bin ich, wie stehe ich zu den Schülern und zum Unterricht?

Unterrichtsplan: Sachanalyse (Inhaltliche Einstimmung)

- Hier sollte sich der Lehrer darüber im Klaren werden, ob er den Stoff auch hinreichend durchdrungen hat.
- Zwar ist jede Sachanalyse bereits auf einen Unterrichtsprozess bezogen, sie sollte in diesem Schritt allerdings noch nicht zu sehr darauf bezogen werden.
- Das erfolgt erst im nächsten Schritt.

Unterrichtsplan: Didaktische Reduktion des Inhalts

- Bei der didaktischen Reduktion geht es um die Transformation von Inhalten in Unterrichtsteile. Dabei sollten didaktische Prinzipien in Zusammenhang mit den Unterrichtsvoraussetzungen berücksichtigt werden.
- Situationsbezogenheit
- Handlungsorientierung
- Rationale, nachvollziehbare Argumentation
- Beispielhaftigkeit
- Strukturierte Darstellung

Unterrichtsplan: Ziele (Intention)

- Lehr- und Lernziele sollten klar formulierbar und vermittelbar sein - und bei Bedarf auch explizit formuliert werden.

(Wer seinen Schülern nicht zu jedem Zeitpunkt sagen kann, warum und wozu er oder sie den Unterricht so und so gestaltet, der weiß es vielleicht selber nicht.)

Unterrichtsplan: Medien

- Medien sind z.B.
- Übungsblätter,
- Vortragsfolien,
- Rechnerpräsentationen,
- Filme,
- Audiodateien oder (und vor allem)
- Tafelbilder.
- Dazu gehören die Geräte: Overheadprojektoren, Rechner, Beamer, Lautsprecher
- Medieneinsatz muß sorgfältig vorbereitet werden.

Unterrichtsplan: Verlaufsplanung

- Der Unterrichtsverlauf wird meist anhand eines Rasters geplant, in dem die oben genannten Aspekte im zeitlichen Ablauf eingetragen werden.
- Wie für jede Planung gilt auch hier: „Planung ersetzt Chaos durch Irrtum.“
- Von einem Plan darf abgewichen werden, man sollte dann aber genau wissen, warum und wohin.

Formale Unterrichtsplanung

Sichtweise	Personal	Didaktik	Thema	Lern- psycho- logie	Real- sierung	Hand- lungs- plan	Input	Output
	Beteiligte							
Lehrerin	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Schülerin			✓		✓	✓		
Ausbilderin	✓	✓	✓			✓		
Fachdidaktik		✓	✓		✓	✓		✓
Fachwissen- schaft			✓					✓
Allg. Didaktik	✓	✓				✓		
Pädagogik	✓			✓				
Schulaufsicht			✓				✓	✓

nach Ludger Humbert, Didaktik der Informatik, a.a.O.

Unterrichtsplanung: Schemata

Sichtweise	xxx
Lehrerin	
Schüler	
Ausbilderin	
Fachdidaktik	
Fachwissenschaft	
Allg. Didaktik	
Pädagogik	
Schulaufsicht	
Vorbedingung	
Beschreibung	
Nachbedingung	
Ausnahmebehandlung	

nach Ludger Humbert, Didaktik der Informatik, a.a.O.

Unterrichtsplanung:

Sichtweise	Seminar-kurz-vortrag
Lehrerin	einarbeiten, vorbereiten, durchführen, Kritik verarbeiten, schriftlich ausarbeiten
Schüler	beobachten, beraten
Ausbilderin	beobachten, beraten, bewerten
Fachdidaktik	Informatik
Fachwissenschaft	Informatik
Allg. Didaktik	mündlicher Vortrag, schriftliche Ausarbeitung
Pädagogik	---
Schulaufsicht	---
Vorbedingung	Der Vortragsinhalt wird auf die Zuhörer angepasst. Der Vortragsstil entspricht der Klasse.
Beschreibung	Kommilitonen erfahren beispielhaft zu welchen didaktischen und fachlichen Höchstleistungen die Vortragende fähig ist
Nachbedingung	Die Klasse hat erfahren, das komplexe Inhalte in kurzer Zeit angemessen vermittelbar sind. Fragen, Kommentare
Ausnahmebehandlung	Öffentliche Entschuldigung, weil Zeit überzogen

Unterrichtsplanung

Sichtweise	Personal
Lehrerin	unterrichten, planen, innovieren
Ausbilderin	beobachten, beraten
Allg. Didaktik	berücksichtigen
Pädagogik	Forschung in Bildungsdidaktik & Professionalisierung
Vorbedingung	Bildungsdidaktik: Ergebnisse
Beschreibung	Novizin -> Profi (Entwicklungslinie) fachliche & fachdidaktische Vorauss. Bildungsgang - Entwicklungsaufgaben zunehmende Professionalisierung
Nachbedingung	nächste Entwicklungsaufgabe wählen
Ausnahmebehandlung	Beratung, Diskussion der Professionalisierung

Unterrichtsplanung

Sichtweise	allgemeine Didaktik, kritisch konstruktive Didaktik
Lehrerin	Kenntnis der Planungsschritte im Perspektivenschema
Ausbilderin	absichern der Planung
Fachdidaktik	Argumentationshilfen - vom Bildungswert der Informatik
allg. Didaktik	Begründungen
Vorbedingung	Kenntnisse der allg. Didaktik - Vergegenwärtigung der grundsätzlichen Zieldimensionen; Feststellung der 3 Dimensionen des Begründungszusammenhangs: <ul style="list-style-type: none"> • Gegenwartsbedeutung • Zukunftsbedeutung • Exemplarische Bedeutung
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivenschema [Begründungskontext] • gesellschaftliche Schlüsselprobleme
Nachbedingung	reflektieren der Voraussetzungen für die Erfüllung der Ansprüche der allgemeinen Didaktik
Ausnahmebehandlung	Beratung, Diskussion der Notwendigkeit der Berücksichtigung allgemein didaktischer Begründungskontexte

Unterrichtsplanung

Sichtweise	thematischer Kontext
Lehrerin	Berücksichtigung der Dimensionen <ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit • Tragfähigkeit • Progression • Perspektive(n)
Schülerin	Phänomen, Kernidee
Ausbilderin	Werden Lernmöglichkeiten für die Schülerinnen eröffnet und eingelöst?
Fachdidaktik	Sequenzierung fachlicher Art und ihre mögliche gegenüber der Fachwissenschaft geänderte Anordnung
Schulaufsicht	Entspricht der thematische Kontext den vorgeschriebenen Anforderungen?
Nachbedingung	je nach Situation werden diverse Fragen erörtert, die den formulierten Ansprüchen entspringen
Ausnahmebehandlung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht wird den durch die Lehrerin gestellten Anforderungen nicht gerecht • Schülerin versteht nicht, warum dieser thematische Kontext bedeutsam sein könnte

Unterrichtsplanung

Sichtweise	Lernpsychologie
Lehrerin	Ideen zur Umsetzung abstrakter Konzepte der Informatik in Handlungsmöglichkeiten
Ausbilderin	Aufbau und Phasierung des Unterrichts
Fachdidaktik	Untersuchung der geeigneten Struktur für Lerngruppen
Vorbedingung	Sammlung von Ideen zur enaktiven (handelnden) Aneignung
Beschreibung	Für die Planung von Informatikunterricht kommt es lt. lernpsychologischer Forschung wesentlich darauf an, die enaktive Aneignung zusätzlich zur wahrnehmenden (ikonischen) und sprachlichen (symbolischen) Aneignung zu unterstützen.
Nachbedingung	Bewertung, Weiterentwicklung, Kommunikation von Ideen; zunehmend Entwicklungsaufgabe der Fachdidaktik
Ausnahmebehandlung	Verwerfen von Ideen, Überlegungen zur Phasenstruktur

Unterrichtsplanung

Sichtweise	Realisierung I
Lehrerin	intensiver Planungs- und Vorbereitungsaufwand
Schülerin	Motivation für das Fach speist sich häufig aus der Planung
Fachdidaktik	Auswahl und Entwicklung geeigneter Szenarien, Werkzeuge zur Umsetzung – Theoriebildung zu diesen Fragen
Vorbedingung	Pädagogische, fachliche und fachdidaktische Kriterien, um grundlegende Entscheidungen zu treffen und zu begründen. Dennoch bleibt die konkrete Umsetzung in der Hand der Lehrerin. Die Umsetzung ist von vielen Elementen abhängig, die nicht ohne weiteres geändert werden können, so daß gewisse, begründete Anforderungen nicht umgesetzt werden können. Es sollte, wenn eben möglich, mit freier Software gearbeitet werden. Steht für den Anwendungsfall keine freie Software zur Verfügung ist darauf zu drängen, daß keine proprietären System zum Einsatz kommen. Daten werden nur in frei zugänglichen Formaten ausgetauscht.

Beschreibung

Der Umsetzung modellierter Informatiklösungen in funktionierende Programme kommt eine hohe Bedeutung aus Sicht der Lernenden zu. Dies gilt es konstruktiv und angemessen zu berücksichtigen. Der Zeitaufwand, um diese Umsetzung vorzubereiten und den Schülerinnen die Lösung nicht vorzugeben, sondern erarbeiten zu lassen, ist sehr hoch. Dies führt dazu, dass durch diesen wichtigen Aspekt viele Ressourcen gebunden werden. Es beginnt mit der Auswahl der konkreten Informatiksysteme für den Informatikunterricht und endet damit, daß die Lehrerin viele Stunden damit verbringt, lernförderliche Strukturen im Detail so aufzubauen, daß Schülerinnen erfolgreich arbeiten können

Nachbedingung

Schülerinnen erfahren, daß sich theoretisch durchdrungene Probleme mit der in der Schule zur Verfügung stehenden Infrastruktur erfolgreich umsetzen lassen. Wenn freie Systeme eingesetzt werden, können die Ergebnisse auch an anderer Stelle reproduziert werden und geben so Raum für weitere Exploration und Experimente.

Ausnahmebehandlung

Verwerfen von Lösungen – Entwicklungen von Rahmenkonzepten, die ermöglichen, den Lernprozeß erfolgreich mit freien Systemen zu unterstützen. Kenntnis, Nutzung und Entwicklung von Werkzeugen, die diese Arbeit erleichtern.

Unterrichtsplanung

Sichtweise	Handlungsplan
Lehrerin	Phasen im Detail
Schülerin	Spannungsbogen: lernen, handeln, verstehen
Ausbilderin	Planung <-> Umsetzung
Fachdidaktik	Unterrichtsmodelle zu konkreten fachlichen Gegenständen -Variationen zu einem thematischen Kontext- Ausweis der fachdidaktischen Stimmigkeit – Möglichkeiten didaktischer Gestaltung (fachdidaktisch schlüssige Begründung der Aufkündigung einer fachlich verengten Sicht auf Gegenstände, >die nur in einer bestimmten Reihung gelernt werden können.<)
allgemeine Didaktik	Strukturmuster zur Unterrichtsplanung; Hinweise zur Umsetzung und zu Planungsalternativen

Unterrichtsplanung

Sichtweise	Handlungsplan (Fortsetzung)
Vorbedingung	thematischer Kontext; konkrete Aufgaben und Überlegungen zur Lösung durch die Schülerinnen
Beschreibung	Der Lehrerin –als Planerin des Unterrichts– fällt die Aufgabe zu, eine Reihung von Aktionen der Schülerinnen, die sie veranlaßt und verantwortet, festzulegen und in ihrer zeitlichen Dimension abzuschätzen. Das Ergebnis ist ein Konstrukt, das zunehmend weniger formal den Aufbau und den Ablauf des Unterrichts beschreibt.
Nachbedingung	Planung und Durchführung stimmen (zumindest grundsätzlich) überein. Zunehmende Planungssicherheit und Professionalisierung des Planungshandelns – Fokussierung und Detailierung ausgewählter Fragestellungen.
Ausnahmebehandlung	Entwicklungsaufgabe: Planungskompetenz – Erkennen der Punkte, an denen die Durchführung von der Planung abweicht; konstruktive Diskussion – Varianten der Planung

Unterrichtsplanung

Sichtweise	Inputorientiert (Vorgabenorientiert)
Lehrerin	Kenntnis der Richtlinien und Lehrpläne
Schulaufsicht	Einhaltung der Richtlinien und Lehrpläne
Vorbedingung	Anforderungen, vorgeschriebene Inhalte und methodischer Rahmen, Stundentafel, administrative Vorgaben
Beschreibung	Vorgaben stellen die Grundlage für den Unterricht dar. Sie sind damit ein Element der Bildungsplanung, das auf Gesetzen basiert und mittels Verordnungen vorschreibt, was wann im Informatikunterricht thematisiert werden muß.
Nachbedingung	Vermutung, daß mit den administrativen Vorgaben das Ziel der Bildung erreicht wird.
Ausnahmebehandlung	administrative Maßnahmen

Sichtweise	Outputorientierung (Ergebnisorientiert)
Lehrerin	Kenntnis der Richtlinien und Lehrpläne
Fachdidaktik	Entwicklung von Anforderungen,... prüfen der Einlösbarkeit, konzeptionelle Einordnung, Diskussion von Standards
Fachwissenschaft	Explication der notwendigen, allgemein bildenden Inhalte des Faches, Strukturierung unter fachlichen Gesichtspunkten
Schulaufsicht	Lernstandserhebungen, Zentralabitur, ...
Vorbedingung	gesellschaftliche Verständigung über die inhaltlich orientierten Ziel des Informatikunterrichts – Kompetenzbereiche, konkretisierte Kompetenzen und ihre Niveaus – Prüfungskultur
Beschreibung	Die Orientierung an Kompetenzen fordert auf der Ebene des konkreten Unterrichts die Vergewisserung, ob durch den Informatikunterricht ein Beitrag zu bereichsbezogenen Kompetenzen geleistet wird. In der Realisierung gilt es, dafür Sorge zu tragen, daß elementare Kompetenzen erworben werden und eine Prüfung nicht ausschließlich auf die Elemente beziehen werden, die aktuell Unterrichtsgegenstand sind, sondern sich an zielen orientieren, die als Kompetenzen ausgewiesen werden.
Nachbedingung	Einlösung der geforderten Kompetenzen durch den Unterricht
Ausnahmebehandlung	schulische, regionale, grundlegende Änderungen der Bedingungen

Unterrichtsplanung

- Bedingungsanalyse**
 - institutioneller Rahmen
 - fachliche Vorgaben
 - Vorkenntnisse der Schüler
- Didaktische Strukturierung**

	Zeit	Inhalte	Methoden Sozialformen	Medien	erwünschtes Schülerverhalte	geplantes Lehrerverhalte	didaktischer Kommentar
Diachron	Einstieg						
	Hauptteil						
	Schluß						

←----- Synchron ----->

3. Auswertung

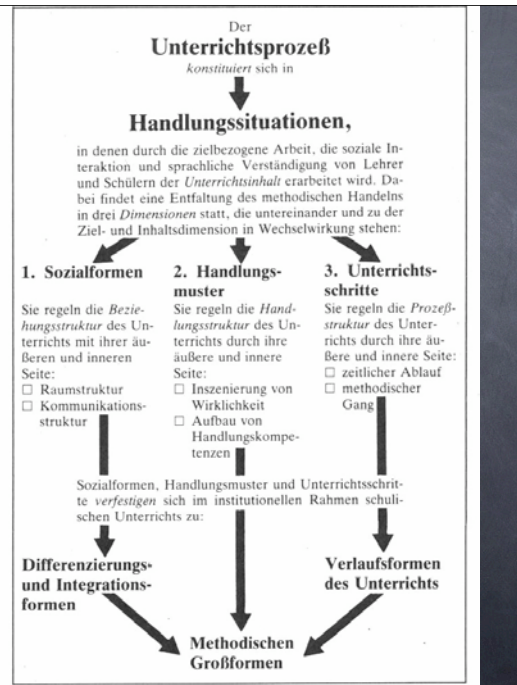
Unterrichtsmethode

»Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, mit denen sich Schüler und Lehrer die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit aneignen.«

Meyer, Unterrichtsmethoden, S. 45.

»Das methodische Handeln von Lehrern und Schülern besteht aus der zielgerichteten Arbeit, sozialen Interaktionen und sinnstiftenden Verständigung.«

Meyer, Unterrichtsmethoden, S. 47.



Handlungssituationen

>Handlungssituationen sind zeitlich begrenzte, strukturierte, vom Lehrer und den Schülern bewusst gestaltete und mit Sinn und Bedeutung belegte Interaktionseinheiten.<

- Fragen
- Melden
- Vorsagen
- Dazwischen sprechen
- Schlafen
- Übungsaufgabe bearbeiten
- Kaffe trinken
- Eine Aufgabe stellen
- Lachen
- An der Tafel stehen
- Vorlesen
- Repetieren

- Text
- Begrüßen
- Grafik zeigen
- Hilfestellung geben
- Folien ergänzen
- Zusammenfassen

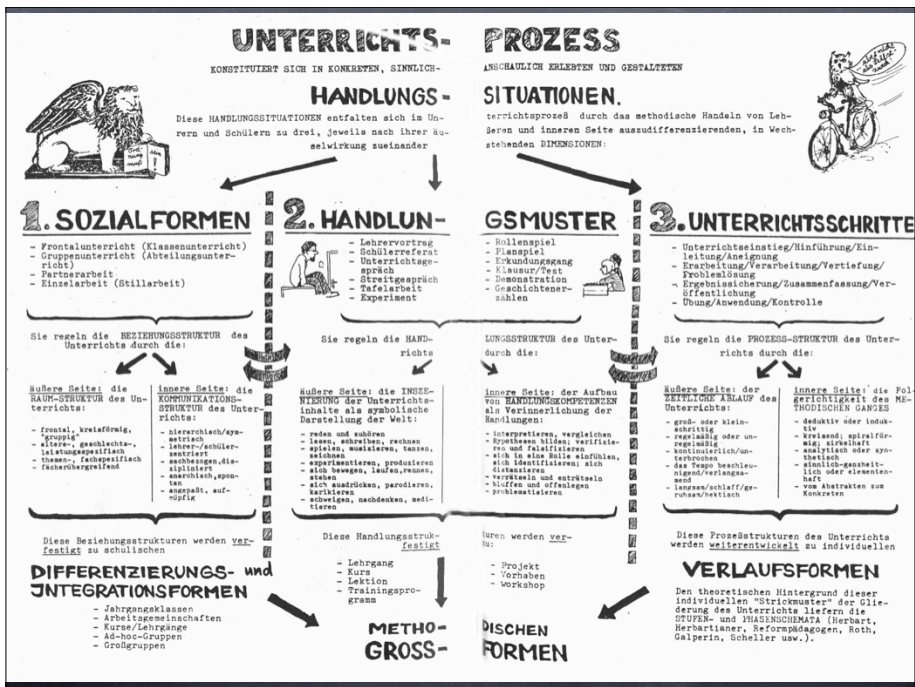
- Für ein Thema motivieren
- Sprechmodus wählen

Sozialformen

„Die Beziehungsstruktur des Unterrichts.“

- Frontalunterricht
- Gruppenunterricht
- Partnerarbeit
- Einzelarbeit





- # Handlungsmuster I
- 👁️ Lehrervortrag
 - 👁️ Schülerreferat
 - 👁️ Unterrichtsgespräch
 - 👁️ Abfragen
 - 👁️ fragend/entwickelnder Unterricht
 - 👁️ Streitgespräch
 - 👁️ Tafelarbeit
 - 👁️ Arbeitsblätter
 - 👁️ Klausur/Test
- Handlungsmuster sind Formen der Aneignung von Wirklichkeit.
- Sie sind zielgerichtet und haben einen bestimmten Anfang und ein Ende.

- # Handlungsmuster II
- 👁️ Demonstration
 - 👁️ Experiment
 - 👁️ Programmieraufgabe
 - 👁️ Computerübung
 - 👁️ Erkundungsgang
 - 👁️ Film zeigen
 - 👁️ Geschichten erzählen
 - 👁️ Planspiel
 - 👁️ Rollenspiel
- Handlungsmuster sind Formen der Aneignung von Wirklichkeit.
- Sie sind zielgerichtet und haben einen bestimmten Anfang und ein Ende.

Handlungsmuster Schüler

>Vorderbühne<	>Hinterbühne<
spielen, Experimente, werken, erkunden	chaotisieren
zuhören & zusehen	rumfummeln
sprechen & schweigen	labern, schwatzen
abwarten & aufräumen	stören
lesen, rechnen, schreiben	trödeln
	schummeln

nach: H.Meyer, 1987

Unterrichtsschritte

- Einstieg
- Problematisierung
- Erarbeitung
- Auswertung
- Ergebnissicherung
- Übung

>Ein Unterrichtsschritt ist das, was der Lehrer dafür hält.<
 Jochen Koubek

Unterrichtsformen

	Schülerverhalten Sozialform	Zuhören	Gelenktes Entdecken	Freies Erkunden
Vermittlung	Frontalunterricht	Lehrervortrag	Fragend-entwickelnder Unterricht	Freies Unterrichtsgespräch
Anwendung	Gruppenunterricht	Gruppeninstruktion	Gelenkte Gruppenarbeit	Projekt
Kontrolle	Partnerarbeit/ Einzelarbeit	Individualisierte Instruktion	beaufsichtigte Hausaufgaben	Facharbeit

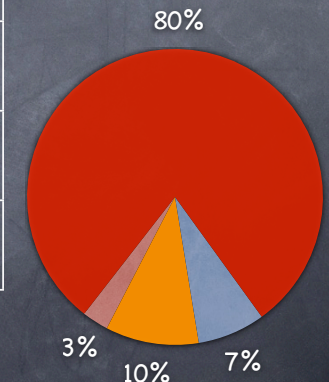
Methodische Großformen

- Unterricht
- (Schul-)Experiment
- Praktikum
- Projekt
- Exkursion
- Lehrgang
- Projekt
- Kurs
- Vorhaben
- Lektion
- Workshop
- Trainingsprogramm
- ...

Handlungsmuster Lehrer 1985

Frontalunterricht	79,5%
Gruppenunterricht	7,4%
Partnerarbeit	2,9%
Einzelarbeit	10,2%

• Frontal
 • Gruppen
 • Einzel
 • Partner



Klaus Hage, Das Methodenrepertoire von Lehrern, Opladen 1985

